Nro. 87.



Freitag den 31. Oktober 1800.

Deutschland.

Aus Anspach wird in öffentlichen Blättern gemeldet, daß in kurzem ein Korps preussischer Truppen unter den Befehlen des Generallieutenant von Rüchel in das Anspachische und Baireuthische kommen werde. Dieses Korps soll diese Fürstenthümer besetzen und ihre Neutralität versichern; es besteht aus 4400 Mann Kavallerie, ungefähr 9600 Mann Infanterie, und hat einen Artilleriepark von 80 Kanonen.

Der Professor Neveu, welcher von Lucian Bonaparte nach München geschickt worden, hat aus der dasigen Kurfürstlichen Gallerie und aus jener zu Schleißheim 67 vorzügliche Gemählde ausersesen, die nach Paris geschickt werden. Acht davon sind Meisterstücke von Rubens, Vandyck, Tintores 2c.

Frankfurt vom 11. Oktober.

Die Kontribuzion der Stadt wird nun in drei Terminen, theils in Baarschaft, theils in Wechselbriefen in die Kasse der Rheinarmee bezahlt. Der lezte Termin ist den 30. November. Die Kriegsdeputazion bringt die Gelder auf eine dem gemeinen Wesen am wenigsten lästige Art nunmehr auf. Auch erhält man aus dem Hauptquartier des Generals St. Suzanne die Hoffnung, daß an der Summe dieser Kontribuzion, welche der Divisions-

680.

sionsgeneral Andreoßi in seinem Schreiben vom 4. Oktober und auch der Kriegsminister Karnot in dem Schreiben vom 20. September nicht genau bestimmt hatten, der vierte Theil nachgelassen wird.

Aus dem Reiche vom 17. Oktober.

Nach augsburger Briefen soll die Aussicht auf den Frieden so unsicher seyn, daß das französische Hauptquartier nicht zurück, sondern vorwärts gelegt werden dürfte. Von Zeit zu Zeit treffen auch noch immer Konskribirte aus Frankreich bei der Armee ein.

Die Schleifung von Ulm unterbleibt, und die Festungswerke werden wieder mit Kanonen besetzt. Um Ulm herum sieht alles sehr verwüstet aus; alle Bäume, selbst die schöne Allee bei der Schießstadt, sind verschwunden. Etwa 400 kranke deutsche Soldaten sind noch in der Stadt geblieben. Die Franzosen haben das deutsche Haus zum Centralhospital bestimmt.

Die philippsburger Kranken werden zu Wasser nach Franken transportirt. Ihre Zahl beläuft sich auf einige 1000, was nicht zu verwundern ist, weil die Garnison dieser, durch ihre Moräste starken Festung seit dem 1. April theils kampiren, theils in den Ruinen der verbrannten Häuser auf verfaultem Stroh und unter zerlöcherten Zelten, mit zerrissenen Monturen liegen mußte, und selbst für die Kranken nichts als Hülsenfrüchte hatte.

Italien vom 6. Oktober.

Auch die piemonteser Regierung ist vom General Jourdan auf 3 Personen, die sich noch 4 andere Mitglieder mit konsultativer Stimme beiordnen können, konzentrirt worden. Die piemontesischen Truppen bleiben zur Erhaltung der Ruhe im Lande, und werden noch durch Franzosen verstärkt, die das cisalpinische Gebiet, wegen Mangel an Lebensmittel, verlassen.

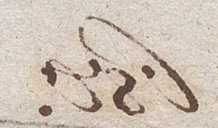
Am 27. September passirte der Bürger Duroc durch Turin mit Aufträgen an den General Brune, der, dem Vernehmen noch, wieder von Massena abgelöset werden dürfte.

Im Kirchenstaat ist der Handel mit Getreide, den sonst die päpstliche Kammer, zur großen Belästigung des Landes, ausschließend trieb, freigegeben worden, und russische und neapolitanische Schiffe haben Rom mit lange nicht gewohntem Uiberflusse versorgt.

Die von den Engländern in Lavaletta gefundenen Kanonen werden auf mehr als 1300 geschätzt.

Altorf (in der Schweiz) vom 25. Sept.

In den italienischen Kantonen herrscht noch immer die gräßlichste Erbitterung der Parteien; was am meisten dazu beiträgt, dieselbe zu unterhalten, ist der Kornmangel und die Art, mit welcher man den Einwohnern dieser durch Kriegslast und Parteigeist mitgenommenen Gegenden, die ihnen schmahl zugeschnittenen Bissen zukommen läßt. Lange brauchte es, bis die helvetische Regierung die Erlaubniß auswirken konnte, daß die beiden Kantone



tone Lugano und Belinzona ihr höchst nöthiges Getreide aus Cisalpinien ziehen durften. Allein auch jezt noch sind sie nicht um vieles besser. Die vielen Untersuchungen an den Gränzen, das Anhalten an verschiedenen Orten, und die mit aller dieser Genauigkeit verbundenen Kosten machen die Frucht theuer, zu unrechter Zeit anlangen, und folglich oft Mangel. Jede Parthei — mitunter auch mancher Partikular, der sich auf Spekulazionen legt, sucht hieraus Vortheil zu ziehen, erbittert das Volk, und einige Unruhstifter ermangeln nicht das Ihrige zu thun, um sowohl die ihnen so schädliche und verhaßte Ordnung und Ruhe zu stöhren, als auch ihren Privatabsichten freies Feld zu eröffnen. Vor einigen Tagen ereignete sich zu Locarno ein Aufstand, der die nachtheiligsten Folgen hätte haben können, wenn das in dasiger Gegend liegende helvetische Militair nicht sogleich mit Nachdruck gewirkt hätte. Zu Locarno selbst war bisher nur 1 Offizier nebst 12 Mann von der helvetischen leichten Infanterie detaschirt, um die Päsße der Kornschiffe zu besichtigen und die unruhigen Geister dasiger Gegend im Zaum zu halten. Am 17. dieses langten 3 Schiffe mit Frucht an; der Kommandant des Detaschements untersuchte die Päsße, fand, daß sie nicht gehörig ausgestellt waren, und stellte eine Schildwache zu den Schiffen. Des andern Morgens frühe erschien die Munizipalität (die wie man sagt, meistens aus Kornhändlern besteht) und forderte von dem Offizier die Freilassung der Schiffe, sie drohte mit Unglück, wenn die Frucht zurückbehalten werden sollte, und versprach alle Verantwortlichkeit, die dem Kommandanten auffallen könnte, über sich zu nehmen; wirklich sagte auch dieser Letztere zu, die Frucht freizugeben. Allein, während er eben noch mit der Munizipalität in Unterhandlungen stand, erscholl es: seine Wache sey übermannt, mißhandelt und entwaffnet. Er nahm sogleich die noch übrige Mannschaft, in allem 6 Mann und kehrte vom Hafen in die Stadt zurück; allein plözlich sah er sich von einigen Hundert Landleuten angefallen und gefangen. Es war gerade Wochenmarkt; eine Menge Menschen ströhmte herbei, ein grosser Theil war mit Stöcken, Beilen, Knütteln und sogar viele mit Flinten bewaffnet. Unter den abscheulichsten Bedrohungen und Mißhandlungen, während er immer einige Bajonnette auf der Brust hatte, führte ihn der aufgebrachte Pöbel in die Kaserne, wo er einige seiner Leute antraf: 5 bis 6 konnten im Tumult entkommen, nachdem man ihnen alles genommen hatte. Mittlerweile zog ein anderer Schwarm gegen die fränkischen Vorräthe, plünderte diese, verjagte die Mannschaft, die sich dabei befand, und nahm einen Gardemagazin gefangen. Uiber diese fiel nun die zügellose Menge her, mißhandelte ihn auf das gräulichste, schleppte ihn vor die Kaserne, wo dem helvetischen Offizier bedeutet wurde, mit seinen Leuten

zu=

zuzusehen, und sich auf ein gleiches Schicksal gefaßt zu machen; ein Kapuziner und noch ein Priester wurden herbeigerufen; diese sprachen dem schon halbtodten Franzosen zu, worauf er mit einigen Bajonnettstichen ermordet wurde. Unterdessen gelang es dem Offizier und seinen Soldaten durch Hilfe mitleidiger Menschen über Dächer und in gefahrvollen Schleichwegen sich den Klauen dieser Tyger zu entziehen; vergebens verfolgte man ihn auf der Ferse; er erreichte athemlos Belinzona. Der Kommandant, der eine Kompagnie leichter Infanterie, die sich in dortiger Gegend befindet, unter sich hat, Hauptmann Lüttimann, ein Mann voll Muth, Eifer und Thätigkeit, beordert sogleich den Hauptmann Gentils mit seiner Kompagnie gegen die Aufrührer zu gehen; nach einem angestrengten Marsch nach Locarno erfuhr er, daß sich diese in die Gebirge gegen Aurescio zurück gezogen, und alle Zugänge verrammelt haben; er entschloß sich, sie dahin zu verfolgen; überstieg mit seinen muthvollen Truppen alle Hindernisse, und griff ohne Zeitverlust im Sturmmarsche und mit gefälltem Bajonnette den ihm an Zahl mehrmal überlegenen Haufen an. Er hatte höchstens 70 Mann. Hauptmann Lüttimann brach indessen mit eben so viel Mannschaft auch von Belinzona auf, drang durch viele Schwierigkeiten gegen Magia, und zog im Rücken der Rebellen vor. Die Brücken waren abgeworfen, die Wege mit Holz und Strauchwerk versperrt, kurz, sein Zug war einer der beschwerlichsten. Die Geflüchteten, die sich nun auf allen Seiten bedroht sahen, zerstreuten sich, nur wenige zogen sich in ihre letzten Schlupfwinkel zurück, von wo man sie nun auch zu vertreiben suchen wird. Uiberall lobt man die gute Ordnung, welche die Truppen der Hauptleute Lüttimann und Gentils beobachtet haben; auch nicht die mindeste Ausschweifung gieng vor, und die Mannschaft ertrug mit wahrhaft seltsamer Unverdrossenheit die vielerlei Arten von Ungemach, die sie trafen. Es scheint, die italienischen Kantone werden auch nicht eher ruhig seyn, als bis sie mehr Gäste bekommen.

Haag vom 11. Oktober.

Man bemerkt es als etwas besonderes, daß seit der Zeit unser Gouvernement die Ausfuhr verschiedener Lebensmittel verboten hat, der Preis derselben um ein Drittheil gestiegen ist. In verschiedenen Orten werden Addressen an die Regierung aufgesetzt, worin sich die Einwohner über die Theure der Lebensmittel beschweren und um Abhilfe bitten.

Brüssel vom 16. Oktober.

Von Luneville wird gemeldet, daß der kaiserliche Bevollmächtigte nicht vor Ende dieses Monats in gedachter Stadt eintreffen dürfte. Der kaiserliche Kourier, der nach Paris gesandt war, um die Pässe für jenen Bevollmächtigten abzuholen, ist in der Nacht auf den 13ten dieses durch Nancy gereiset. Es werden zu Luneville 8 große Wohnungen für fremde Gesandten in

Stand

Stand gesetzt, wenn die Sachen sonst keine andere Wendung nehmen.

Von Calais wird gemeldet, daß daselbst am 13ten wieder ein englisches Parlementairschiff mit den letzten Depeschen von Lord Grenville an den Minister Talleyrand angekommen, welche durch einen Kourier sogleich nach Paris gesandt worden.

Luneville vom 6. Oktober.

Vorgestern kam der General Clarke, in Begleitung zweier Adjutanten und des Generalsekretairs der Präfektur unsers Departements, über Nancy hier an, und stieg in dem sogenannten Friedenstempel ab. Die hiesigen Autoritäten machten ihm sogleich die Aufwartung. Gestern begab er sich nach dem Schlosse, um selbst zu sehen, welche Reparazionen nöthig seyn möchten und die Veranstaltung derselben zu beschleunigen. Ausser dem Schlosse sollen auch die beiden Gebäude, welche vormals zum Aufenthalt der Gensd'armerie dienten, in Stand gesetzt werden. Man schließt hieraus, daß viele Fremde hier ankommen werden, welches für unsern Ort, der während der Revoluzion manchen Nachtheil erlitten hat, sehr erwünscht ist. Jetzt sind hier die Spekulazionen sehr auf den Gewinn beim Kongresse gerichtet. Uiber 20 Häuser stehen zum Verkauf und noch weit mehr zur Miethe ausgeboten, aber weit theurer, wie vor 3 Monaten. Aus Nancy, Metz und Straßburg sind eine Menge Arbeitsleute hieher berufen. Das Komödienhaus wird in Stand gesetzt, das Gassenpflaster hergestellt und für reiche Zufuhr von Lebensmitteln gesorgt.

Paris vom 8. Oktober.

Gestern Morgen ist Ludwig Bounaparte von Paris nach Berlin abgereiset, und vorgestern ist der Adjutant des Generals Beurnonville, Bürger Belair, von Berlin hier angekommen.

Die hiesigen Blätter sagen, von königl. preussischer Seite werde in gewissen Fällen der Marquis von Lucchesini oder der geheime Rath von Dohm nach Luneville gesandt werden, um dem dasigen Kongreß beizuwohnen.

Der Minister des Innern hat Befehl gegeben, 30 Gemählde und 30 Tapeten von der Gobelinsfabrike nach Luneville zur Verschönerung des Kongreßpallastes zu schicken.

Als Kandidaten zu der französischen Gesandtenstelle in Amerika werden Lafayette, der Staatsrath Regnault de St. Jean d'Angely und Bureau de Pussi genannt. Die Handelskommissairs in den verschiedenen amerikanischen Häfen sollen ehestens ernannt werden.

Die Unruhen, welche in mehrern Gegenden der Schweitz, besonders im Baselschen, wegen Entrichtung der Zehnten entstanden waren, wobei selbst Truppen gegen die vielen bewaffneten Bauern gesandt werden mußten, und wobei es zu Thätlichkeiten kam, sind, wie man vernimmt, wieder beigelegt worden.

Paris vom 10. Oktober.

Der Kriegsminister Carnot hat unerwartet seine Dimission genommen und an seine Stelle ist vorgestern

durch

durch einen Beschluß des Oberkonsuls General Berthier wieder zum Kriegsminister ernannt worden. Bis letztrer aus Madrid zurückkommt und seine Stelle antritt, führt der Staatsrath Lacuee das Portefeuille des Kriegsministeriums.

Der Chef der Räuberbande, die den Senator Clement de Ris entführt hat, ist nun arretirt worden. Die Gattin jenes Senators hatte sich nach Blois begeben, um das Geld zu entrichten, welches die Räuber für die Freilassung ihres Mannes verlangt hatten; allein es fanden sich an dem angezeigten Orte keine Personen, um das Geld in Empfang zu nehmen.

Hier glaubt man zum Theil noch immer, daß ohnerachtet aller anscheinenden Schwierigkeiten doch noch mit England ein Waffenstillstand erfolgen werde.

St. Petersburg vom 30. September.

Es wird noch unter dem Kommando des General-Feldmarschalls, Grafen Soltükow 2, bei der Stadt Wytebsk (an der alten litthauischen Gränze) eine Armee zusammengezogen; zu derselben gehören: 8 Kavallerieregimenter, worunter das Chevaliergarderegiment und das Leibkürassierregiment des Kaisers, 18 Infanterieregimenter, worunter das Leibgarderegiment des Kaisers und der beiden ältesten Großfürsten, 8 zusammengezogene Grenadierbataillons, das Leibgarde-Jägerbataillon, das Leibgarde-Artilleriebataillon und 108 Feldstücke gehören. Auf den Fall des Ausmarsches dieser Armee sind schon die Garnisonregimenter bestimmt, welche alsdann in Petersburg einrücken sollen.

Zu den Armeen in Litthauen sind noch andere Bataillons nachbeordert worden. Der General, Prinz Alexander von Würtemberg, ist zum Chef des Chomakowschen Kürassierregiments ernannt worden.

Der kürzlich verabschiedete Oberst, Graf von der Pahlen, ist wieder in Dienst genommen und als Adjutant beim General Grafen von der Pahlen angestellt worden.

Der General von der Infanterie, Powaloschweikowskoi ist verabschiedet, und der Generallieutenant Boresdin 1 zum Kriegsgouverneur von Kiew ernannt worden.

Unter den Allerhöchsten Befehlen Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu Gatschina, befindet sich auch folgender:

Den 20. September: Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, soll mit Tragung allgemeiner Kavallerieuniform bei der Armee gerechnet werden.

Konstantinopel vom 21. September.

So eben ist der Sohn des Pascha von Trapezunt, Bathal Pascha, mit seinen Truppen hier eingetroffen. Die 15000 Mann, die nach Aegypten bestimmt sind, dürften durch die Ankunft dieser Truppen nun über vollzählig seyn. Vermuthlich werden sie mit den 6 segelfertigen Fregatten auf das schnellste nach der afrikanischen Küste abgehen.

Intelligenzblatt zu Nro 87.

Avertissemente.

Verordnung

der kaiserl. königl. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Die Errichtung einer Zollbolletanten-Stazion zu Zabuza an der russisch-kaiserlichen Gränze im terespoler Inspektoratsbezirke wird bekannt gemacht.

Da zur Erleichterung des täglichen Verkehrs zu Zabuza an der russisch-kaiserlichen Gränze im terespoler Inspektoratsbezirke eine Zollbolletanten-Stazion errichtet worden, und selbe vom 1. September d. J. in die Wirksamkeit getreten ist; so wird dieses anmit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Krakau den 3. Oktober 1800.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Franz Freiherr Wilson Waldgon von Eastburne.

Ankündigung.

Es wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft, und weiteren Kundmachung eröfnet, daß am 12ten November a. c. in der hiesigen Kreisamtskanzlei früh um 9 Uhr die Trankſteuer der Stadt Sobkow dann der Kreisstadt Kielce auf 2 Jahre in Pacht überlassen werden wird.

Die Pachtlustigen haben daher die Pachtbedingnisse bei der Lizitazionskommission einzusehen, ein angemessenes Vadium mit sich zu bringen, und sich in rechter Zeit einzufinden.

Kreisamt Kielce am 21. Oktober 1800.

Mitscha,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Ankündigung.

In Folge hoher Gubernialentscheidung wird das Trankſteuergefäll der Stadt Kielce am 12. November d. J. früh um 9 Uhr durch eine öffentliche Versteigerung in der hiesigen Kreisamtskanzlei auf 2 Jahre verpachtet werden. Die Pachtlustigen haben sich demnach in gehöriger Zeit einzufinden, sich mit einem angemessenen Vadio zu versehen, und die Pachtbedingnisse bei der Lizitazionskommission einzusehen.

Kielce am 10. Oktober 1800.

Mitscha,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission.

Nachdem die mit einem jährlichen Gehalt von 400 f. rhn. verbundene Syndikatsstelle der königl. Stadt Olkusz in Erledigung gekommen ist; so wird dieses zur allgemeinen Wissenschaft, und zu dem Ende hiemit bekannt gemacht,

macht, damit die zu dieser Stelle geeigneten Kompetenten ihre mit den erforderlichen Zeugnissen instruirten Gesuche binnen 6 Wochen unmittelbar bei diesem k. k. westgalizischen Landesgubernium einbringen mögen.

Krakau den 6. Oktober 1800.

Freiherr von Gallenfels,
k. k. Gubernialsekretär.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts öffentlich bekannt gemacht: daß gefundene Mobilien und Silber in der Zolladministrazionsniederlage zu Przedborz aufbewahrt worden.

Da aber der Tauf- und Zunamen des Eigenthümers dieses Silbers und dieser Mobilien unbekannt ist; so werden auf Ansuchen der k. k. Kammerprokuratur alle diejenigen, denen daran gelegen, vor diese k. k. Landrechte zitirt, und ihnen in Folge des 120ten §. Iten Theils des Gesetzbuchs, zur Darthuung ihres Eigenthumsrechtes an das gedachte in der Zolladministrazionsniederlage zu Przedborz aufbewahrte Silber und Mobilien, hiermit die Fallfrist eines Jahres festgesetzt.

Krakau den 20ten August 1800.

Joseph von Nikorowicz.

Johann Morak.

Reinheim.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

J. Daublewski Sternek.

Lizitazions-Ankündigung.

Von Seite des k. k. Lubliner Kreisamts, wird hiemit allgemein kund gemacht, daß zur Verpachtung der Propinazion in der Stadt Wonwolnica die Lizitazion am 10ten November l. J. früh um 9 Uhr zu Wonwolnica werde abgehalten werden. Der erste Ausruf ist 412 fl. rhn. Pachtlustige werden hiemit eingeladen, am obbestimmten Ort, Tag und Stunde sich einzufinden, und bei der delegirten königl. Kreiskommission anzumelden, allwo ihnen sowohl die Lizitazions- als Pachtbedingnisse werden vorgelegt werden.

Lublin den 4ten Oktober 1800.

Karl Schmelz,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.